

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	21
B. Zur Geschichte der gesetzlichen Rentenversicherung	25
I. Die Ursprünge der gesetzlichen Rentenversicherung	25
II. Die Rentenreform 1957	27
III. Das Rentenreformgesetz 1992	30
1. Ausgangslage	30
2. Inkorporation in das SGB	31
3. Die neue Rentenformel	31
4. Anhebung der Altersgrenzen	34
IV. Das Rentenreformgesetz 1999	35
1. Zielsetzung	35
2. Reform der Altersgrenzen	36
3. Der demographische Faktor	37
4. Die Außerkraftsetzung des demographischen Faktors	38
V. Die Rentenreformgesetze 2001	39
1. Gesetzgebungsverfahren	39
2. Das Altersvermögensgesetz (AVmG)	40
3. Das Altersvermögensergänzungsgesetz (AVmEG)	41
a) Anliegen des Gesetzgebers	41
b) Die neuen Anpassungsformeln	41
VI. Rürup- und Herzog-Kommission	44
1. Geschichte und Zielsetzung	44
2. Die Reformvorschläge der Rürup-Kommission	45
a) Anhebung der Altersgrenzen	45
b) Eine neue Rentenanpassungsformel	45
3. Die Reformvorschläge der Herzog-Kommission	47

VII. Das RV-Nachhaltigkeitsgesetz 2004	48
1. Gesetzgebungsverfahren	48
2. Die neue Rentenanpassungsformel	49
3. Die Niveausicherungsklausel	51
4. Anhebung der Altersgrenzen	52
VIII. Das RV-Altersgrenzenanpassungsgesetz	52
1. Anhebung der Altersgrenzen	53
2. Die modifizierte Schutzklausel	54
IX. Ausblick	55
1. Die demographischen Rahmenbedingungen	55
2. Denkbare Reformschritte	56
C. Der Schutz der Renten durch Art. 14 GG	59
I. Allgemeines zur Eigentumsgarantie	59
II. Rentenansprüche und -anwartschaften als Eigentum i. S. d. Art. 14 GG	61
1. Die Versichertenrenten	61
a) Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts bis 1980	61
b) Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts ab 1980	64
c) Literaturauffassungen	67
2. Die Hinterbliebenenrenten	68
a) Die Rechtsprechung	68
b) Die Literatur	69
c) Stellungnahme	72
aa) Kein Eigentumsschutz ganzer Sozialversicherungszweige	72
bb) Zur Privatnützigkeit der Hinterbliebenenversorgung	72
cc) Die Hinterbliebenen als Rechtsinhaber	73
dd) Keine Eigenleistung der Hinterbliebenen	73
ee) Die Hinterbliebenenversorgung als Element des sozialen Aus-	
gleichs	75
(1) Zur Unabhängigkeit der Beitragsbemessung von Familien-	
stand und Anzahl der Kinder des Versicherten	75
(2) Die Unterhaltersatzfunktion der Hinterbliebenenversorgung	
.....	76
ff) Dennoch Schutz der Hinterbliebenenversorgung durch Art. 6	
Abs. 1 GG	77
gg) Fazit	77

3. Übergeleitete DDR-Renten	78
a) Die Überleitung der DDR-Renten	78
b) Schutz durch Art. 14 Abs. 1 GG	80
aa) Zur Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	80
bb) Zur Kritik der Literatur	81
cc) Stellungnahme	82
dd) Fazit	83
4. Fremdrenten	83
a) Das FRG	83
b) Zum Schutz durch die Eigentumsgarantie	84
5. Die Rentenanpassung als Schutzgut der Eigentumsgarantie	85
a) Zur Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	85
b) Zur Rechtsprechung des Bundessozialgerichts	87
c) Zur Beurteilung in der Literatur	89
d) Stellungnahme	91
aa) Zum einfachgesetzlichen Anpassungsmechanismus	91
(1) Zur Rechtslage vor dem RRG 1992	91
(2) Zur Rechtslage nach dem RRG 1992	93
bb) Ausgangspunkt: Normgeprägtheit <i>und</i> verfassungsrechtliche De- termination des Schutzbereichs der Eigentumsgarantie	94
cc) Der gesetzlich determinierte Anpassungsautomatismus unter dem Schutz der Eigentumsgarantie	95
dd) Der unmittelbar durch die Eigentumsgarantie gewährleistete Schutz der Rentenanpassung	97
(1) Kein Eigentumsschutz der Rentenanpassung in Abhängigkeit von der Lohn- und Gehaltsentwicklung	97
(2) Eigentumsschutz der inflationskompensierenden Renten- anpassung	99
(a) Grundsätzlich keine Eigentumswertgarantie	99
(b) Ausnahmsweise Garantie des Wertes von Rentenansprü- chen und -anwartschaften	101
(3) Anpassungsperiode	102
ee) Zusammenfassung	103
III. Abgrenzung von Anwartschaften und Ansprüchen aus der gesetzlichen Ren- tenversicherung	104
1. Problemaufriss	104
2. Rentenanwartschaften	104
a) Einleitung	104

b) Begründung des Versicherungsverhältnisses	105
c) Die erste Beitragsleistung	107
d) Die Erfüllung der Wartezeit	108
e) Fazit	110
3. Rentenansprüche	110
D. Die eingriffsdogmatische Einordnung der Rentenkürzung	114
I. Die Notwendigkeit der eingriffsdogmatischen Einordnung der Rentenkürzung	114
II. Die Abgrenzung der Eingriffskategorien	114
1. Die Abgrenzung der Eingriffskategorien durch das Bundesverfassungsgericht	114
a) Inhalts- und Schrankenbestimmungen	114
b) Enteignungen	115
2. Alternative Auffassungen	117
a) Materielle Enteignungstheorien	117
b) Notwendigkeit eines Güterbeschaffungsvorgangs	119
3. Enteignender/ enteignungsgleicher Eingriff	120
III. Die dogmatische Einordnung der Neugestaltung vermögenswerter subjektiv-öffentlicher Rechtspositionen	122
1. Die dogmatische Einordnung durch das Bundesverfassungsgericht	122
a) Zur Kürzung vermögenswerter subjektiv-öffentlicher Rechtspositionen	122
b) Insbesondere: Die Kürzung von Anwartschaften	124
c) Insbesondere: Die Aufhebung von Leistungen	124
2. Die dogmatische Einordnung in der Literatur	125
3. Stellungnahme	127
a) Die mangelnde Betroffenheit künftiger Zugangsrentner	127
b) Rentenkürzung als Teilenteignung?	128
c) Das Argument des hohen sozialen Bezugs des Renteneigentums	130
d) Renteneigentum unter Modifikationsvorbehalt	133
e) Die Notwendigkeit eines Güterbeschaffungsvorgangs	134
f) Das mangelnde wirtschaftliche Substrat von Rentenanswartschaften und -ansprüchen	137
g) Fazit	139

E. Der Vertrauensschutz	140
I. Der rechtsstaatliche Vertrauensschutz	140
II. Der grundrechtliche Vertrauensschutz	143
1. Allgemeines	143
2. Das Verhältnis zwischen rechtsstaatlichem Vertrauensschutz und Grundrechten	144
3. Das Verhältnis zwischen Vertrauensschutz- und Verhältnismäßigkeitsprinzip	145
III. Der eigentumsgrundrechtliche Vertrauensschutz	146
1. Zur Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	146
a) Die ältere Rechtsprechung	146
b) Die jüngere Rechtsprechung	147
2. Zur Rechtsprechung des Bundessozialgerichts	149
3. Kritik	149
a) Zum materiellen Unterschied zwischen alter und neuer Rechtsprechung	150
b) Die Bestandsgarantie als Wurzel des besonderen eigentumsgrundrechtlichen Vertrauensschutzes	151
c) Die drohende Verwischung unterschiedlicher Grundrechtsschutzintensitäten	153
d) Die Balance zwischen Bestandsgarantie und Sozialpflichtigkeit des Eigentums	155
e) Fazit	156
4. Zur Abgrenzbarkeit von echter und unechter Rückwirkung der Kürzung von Rentenleistungen	157
a) Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	157
aa) Vor der Anerkennung des „Renteneigentums“	157
bb) Nach der Anerkennung des „Renteneigentums“	158
b) Zur Einordnung in der Literatur	160
c) Stellungnahme	162
aa) Die Unklarheit des maßgeblichen Sachverhalts	162
bb) Der Sachverhalt als Summe <i>tatsächlicher</i> Voraussetzungen	163
cc) Fazit	164
IV. Zur konkreten Würdigung der Abwägungsgrößen	165
1. Die Determinanten des Vertrauens der Versicherten	165
a) Die Art der Versichertenrente	165

b) Elemente des sozialen Ausgleichs in der Rentenberechnung	166
c) Vollrecht vs. Rentenanwartschaft	167
d) Die Dauer des Versicherungsverhältnisses	168
e) Das Alter des Versicherten	168
f) Vertrauensbildung durch „Selbstbindung“ des Gesetzgebers	170
aa) „Selbstbindung“ des Gesetzgebers nur im Ausnahmefall	170
bb) Beispiel: Die Regelungen des RRG 1992 zur Anhebung der Altersgrenzen für Frauen und Arbeitslose	170
(1) Zur Rechtsentwicklung	170
(2) Das Bundesverfassungsgericht	172
(3) Das Bundessozialgericht	172
(4) Stellungnahme	173
2. Die entgegenstehenden legitimierenden Eingriffszwecke	174
a) Finanzielle Stabilität der gesetzlichen Rentenversicherung	174
aa) Die Ursachen	174
bb) Zur grundsätzlichen Zulässigkeit des Eingriffszwecks	175
cc) Grenzen der Zulässigkeit des Eingriffszwecks	177
dd) Fazit	178
b) Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen	178
aa) Beitragsatzstabilität	178
bb) Steuerung der Frühverrentungspraxis	180
(1) Zur tatsächlichen Frühverrentungspraxis	180
(2) Zur Zulässigkeit des Eingriffszwecks	183
(a) Beseitigung der Frühverrentung ohne Abschlüsse	183
(b) Allgemeine Anhebung der Altersgrenzen mit Auswirkungen auf die abschlagsbelastete Frühverrentung	184
c) Gleichstellungsvorhaben	186
d) Generationengerechtigkeit	187
aa) Der Generationenvertrag	187
bb) Generationengerechtigkeit durch Nachhaltigkeit	188
cc) Generationengerechtigkeit durch Lasten- und Beitragsgerechtigkeit	188
dd) Fazit	189
F. Das Verhältnismäßigkeitsprinzip	190
I. Allgemeines	190
1. Zur Bedeutung des Verhältnismäßigkeitsprinzips	190
2. Die Herleitung des Verhältnismäßigkeitsprinzips	191
3. Die Teilprinzipien des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes	192

II. Der abgestufte Eigentumsschutz der Versichertenrenten	194
1. Eigentumsdogmatische Grundlagen – zum Verhältnis zwischen Bestands- garantie und Sozialpflichtigkeit des Eigentums	194
2. Sozialer und personaler Bezug des Renteneigentums	196
3. Ergo: Abgestufter Gestaltungsspielraum des Gesetzgebers	197
4. Konkretisierungen des abgestuften Eigentumsschutzes in der Rechtspre- chung	198
a) Zur Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	199
b) Zur Rechtsprechung des Bundessozialgerichts	200
5. Literaturauffassungen	201
a) Konkretisierungen des abgestuften Eigentumsschutzes in der Literatur	201
b) Kritik seitens der Literatur	203
6. Stellungnahme – die Verortung der einzelnen Rentenberechnungspara- meter innerhalb des abgestuften Eigentumsschutzes	204
a) Zur Korrelation zwischen Eigenleistung und Schutzintensität	204
b) Beitragsbezogene Parameter des Leistungsumfangs der Versicherten- renten	206
aa) Beitragszeiten mit Versicherten- und Arbeitgeberbeiträgen	206
bb) Beitragszahlung durch sonstige Dritte	206
(1) Beitragszahlung durch den Bund in Erfüllung sozialstaatlicher Aufgaben und Schutzpflichten	207
(2) Beitragszahlung durch Sozialversicherungsträger	209
(a) Voraussetzungen der Zurechnung als Eigenleistung	209
(b) Beitragszahlung durch die Künstlersozialkasse	209
(c) Beitragstragung durch die Träger der Kranken- und Un- fallversicherung	210
(d) Beitragstragung durch die Bundesagentur für Arbeit	211
(e) Beitragstragung durch die Pflegekassen für nicht er- werbsmäßig tätige Pflegepersonen	213
cc) Der Gestaltungsspielraum des Gesetzgebers bei der Bewertung der Eigenleistung des Versicherten	214
c) Beitragsunabhängige Parameter des Leistungsumfangs der Versicher- tenrenten	216
aa) Beitragszeiten ohne zugrunde liegende Eigenleistung des Ver- sicherten	216
bb) Zuschläge für beitragsgeminderte Zeiten	217
cc) Entgeltpunkte für beitragsfreie Zeiten	217
d) Beitragsrelativierende Faktoren	220
aa) Zugangsfaktor, Rentenartfaktor und aktueller Rentenwert	220

bb) Altersgrenzen	222
cc) Der Gestaltungsspielraum des Gesetzgebers bei der Festlegung beitragsrelativierender Faktoren	223
(1) Die Beschränkung der gesetzgeberischen Freiheit aufgrund der Beitragsrelativierung	223
(2) Zur Gestaltung des Zugangsfaktors	223
(3) Zur Gestaltung des Rentenartfaktors	224
(4) Zur Gestaltung der Berechnungsmodi des aktuellen Rentenwertes	225
(a) Formaler und materieller Gestaltungsspielraum	225
(b) Insbesondere: Zur Verhältnismäßigkeit der negativen Rentenanpassung nach der derzeit gültigen Rentenanpassungsformel	226
(5) Zur Festlegung der Altersgrenzen	228
III. Insbesondere: Aussetzung der Rentenanpassung	228
1. Unterlassene Inflationsanpassung	228
2. Unterlassene Anpassung entsprechend der Lohn- und Gehaltsentwicklung	230
IV. Das Prinzip der Globaläquivalenz als Zumutbarkeitskriterium	231
1. Zur Terminologie Global-/Gruppen-/Individualäquivalenz	231
2. Die historische Diskussion zur Beitrags-/Leistungsäquivalenz in der gesetzlichen Rentenversicherung	232
3. Globaläquivalenz als Mindeststandard	233
a) Keine Gewährleistung individueller Äquivalenz bzw. einer Gruppenäquivalenz	234
b) Die Notwendigkeit einer kohortenabhängigen Globaläquivalenz	236
aa) Längs- und Querschnittsbetrachtung	236
bb) Zu den Grenzen der intergenerationellen Solidarität	236
cc) Ergo: Längsschnittbetrachtung maßgeblich	239
c) Zur Tendenz der Eigenfinanzierungsquote der Altersrenten	240
V. Zur Beachtlichkeit kompensierender Maßnahmen im Bereich der privaten Altersvorsorge	243
VI. Erhöhung der Bundeszuschüsse und Erforderlichkeit der Rentenkürzung	245
G. Die Lohnersatzfunktion der Rente	247
I. Einleitung	247
II. Der Gleichheitssatz als Garantie der Lohnersatzfunktion	248
1. Ungleichbehandlung von wesentlich Gleichem	249
a) Definition	249

b) Subsumtion: Ungleichbehandlung	250
c) Subsumtion: Vergleichbarkeit der verschiedenen Rentnergenerationen	251
aa) Problemaufriss	251
bb) Grundsätzlich lediglich Vergleichbarkeit innerhalb des Geltungszeitraums eines Gesetzes	251
cc) Ausnahme aufgrund der Umlagefinanzierung	252
(1) „Gleichheit in der Zeit“ in der Sozialrechtsprechung	252
(2) Systemgerechtigkeit, Systemkonsistenz, Systembindung, Systemkontinuität, Folgerichtigkeit	253
(3) Stellungnahme	255
(4) Das Umlageverfahren als rechtliche Verklammerung der Rentnergenerationen	257
(5) Fazit	258
2. Sachliche Rechtfertigung	259
a) Zur Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	259
aa) Die „Willkürformel“	259
bb) Die „neue Formel“	260
b) Sachlicher Grund für die Ungleichbehandlung verschiedener Rentnergenerationen	261
aa) Zur Notwendigkeit der Legitimität des Gesetzeszwecks und der Differenzierung	261
bb) Denkbare Differenzierungsgründe	263
(1) Keine Gruppenverantwortung einzelner Rentnergenerationen für die Stabilität der gesetzlichen Rentenversicherung	263
(2) Differenzierung aufgrund unterschiedlicher Beitragsbelastung	263
(3) Intergenerationelle Solidarität	264
(4) Der Gestaltungsspielraum des Sozialgesetzgebers	264
(5) Heranziehung bestimmter Generationen aus tatsächlichen Gründen nicht möglich	265
3. Fazit	265
H. Zusammenfassung in Leitsätzen	267
Literaturverzeichnis	276
Sachwortverzeichnis	293